

Aus dem Evangelium nach Johannes:

Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Zum Nachdenken ...

- ▶ Wie gefällt mir das Bild des guten Hirten für Gott/Jesus?
- ▶ Wo erlebe ich die „Fülle“ in meinem Leben?
- ▶ Wer hat mir Türen zum Glauben geöffnet?

1. Lesung: Apg 2,14a.36–42
2. Lesung: 1 Petr 2,20b–25
Evangelium: Joh 10,1–10



Biblisches
Sonntagsblatt

Der gute Hirte geht voraus



Der Vergleich mit einer Schafherde gefällt vielen Menschen nicht, gelten doch Schafe landläufig als dumm und das sprichwörtliche schwarze Schaf genießt auch wenig Ansehen.

Wie bei vielen Vergleichen muss jedoch das gesamte Bild angesehen werden: Das Evangelium dieses Sonntags beleuchtet die behutsame Fürsorge des Hirten für seine Herde und will nicht Menschen zu Schafen degradieren. Wie ein guter Hirte die Bedürfnisse seiner Tiere kennt und für sie sorgt, so weiß Gott darum, was Menschen brauchen – nicht nur zum bloßen Überleben, sondern dazu, wozu sie berufen sind: zu einem Leben in Fülle ...

Kommentar zum Evangelium

Im Evangelium dieses Sonntags geht es um das Vertrautsein des Hirten mit seiner Herde.

Hüten – sichern von Leben

Aufgabe des Hirten ist es zuerst einmal, Leben zu ermöglichen. Hüten sichert Leben. Der Hirte ist kein Aktionär, der auf Gewinn spekuliert mit seiner Herde und sie zum Mittel für seine Zwecke macht. Deshalb schlachtet er die Tiere nicht oder macht Geschäfte mit der Herde, sondern das Gegenteil ist der Fall: Er bewahrt ihr Leben. Unter seiner Obhut soll das Leben wachsen und gedeihen können und zur Fülle gelangen. Der Hirte geht seiner Herde voraus. „Herdenmanagement“ ist ein Begriff, der in einschlägigen Schafzüchterzeitungen zu finden ist, im kirchlichen Bereich ist er fehl am Platz. Schon im AT wird Gott selbst als der gute Hirte gezeigt, der sich um seine Herde sorgt (vgl. Ez 34,11–22).

Hüten – Beziehung schaffen

Es zeichnet einen guten Hirten aus, dass er Zugang zu seinen Schafen hat. Wer keine Beziehung zu den Tieren hat, kann nicht Hirte sein, denn er könnte sie nicht weiden, weil sie ihm nicht folgen. Wer Schafe hüten will, muss sich mit den Tieren vertraut machen. Sie müssen seine/ihre Stimme kennen. Fremde Stimmen bewirken Distanz und Misstrauen. Die Vertrautheit zeigt sich vor allem auch daran, dass die Namen der Einzelnen bekannt sind; das ist Voraussetzung für das Mitgehen der Herde.

Hüten – den richtigen Zugang finden

Nur wer durch die Tür kommt, ist Vertrauen erweckend. Wer durch das Fenster in den Schafstall einsteigt, erschreckt die Tiere, auch wenn sie die Person gut kennen. Der Hirte kennt den Zugang zum Stall, er muss ihn nicht suchen oder wie ein Einbrecher anderswo einsteigen. Jesus ist für Glaubende eine solche Tür.

Hütekriterien – auch für „kirchliche Hirten“ jeder Art

Alle diese Zugangskriterien gelten übertragen für „kirchliche Hirten“. Auch sie müssen die Frage stellen, wo Menschen ihre „Türen“ haben, durch die sie jemanden an sich heranlassen, und wie jemand zugänglich wird. Diese Tür zu finden, hat im menschlichen Bereich zu tun mit Sensibilität, die nicht nur ein Erfordernis im Umgang mit Tieren ist. Der Zugang erfolgt durch die Tür, die das Gegenüber öffnet. Ein anderer Einstieg ist ein Vertrauensbruch und irritiert. Die Rede vom Hirten, der durch die Tür kommt, ist auch eine Anfrage an alle, die in der Seelsorge tätig sind: Wie sieht der Zugang zu den Menschen aus? Brechen wir in das Leben der Menschen ein oder kommen wir durch die geöffnete Tür? Jesus bietet sich als Tür an. Wo wir wie Jesus auf Menschen zugehen, eröffnen wir ihnen die Möglichkeit, das von Jesus verheißene Leben in Fülle zu entdecken.

Franz Schlagitweit



Zum Titelbild

Der gute Hirte geht seiner Herde voran – er zeigt seinen Schafen den Weg und sie folgen ihm, weil er ihnen vertraut ist, sie ihm vertrauen.

Im Bild überquert eine Schafherde bei Pella (Jordanien) mit ihrem Hirten ein Bachbett. Der Hirte weiß, wo seine Herde das Wasser passieren kann, ohne dass die Strömung die Tiere in Gefahr bringen könnte.

Mit dir auf dem Weg ...

dir glaube ich
vertraue ich
öffne ich mich

du hältst mich aus
kommst mir entgegen
bist da
gehst mit

ich kann so sein
wie ich bin
und weiß mich gehalten
geborgen

mit dir ist vieles möglich
du zauberst Unbekanntes in mir hervor
lässt es leben
atmest Freiheit

ich bin bereit
dich in mein Leben einzuladen
ein Stück meiner Freiheit aufzugeben
mich dir hinzugeben

weil du mich befreist
kann ich mich binden

Andrea Schwarz, Und alles lassen, weil er mich nicht lässt. Lebenskultur aus dem Evangelium, Freiburg (Verlag Herder) 1997

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich lese die unten angeführten Bibeltexte und mache mir ein Gesamtbild von den Aussagen über den/die Hirten: Welche Qualitäten haben gute Hirten? Was sind ihre Aufgaben? Wie verhalten sie sich? Was wird ihnen zugesagt?

Ich überlege, welche guten Hirten – auf Menschen übertragen – ich kenne. Dabei nehme ich als Kriterium die obigen Qualitäten als Maßstab. Kann auch ich für jemanden guter Hirte/gute Hirtin sein? Welche Fähigkeiten bringe ich dafür mit, welche könnte ich noch lernen?

Weiterführende Bibeltexte

2 Sam 5,1–3; Jes 40,11; Jer 3,14–18; 23,1–8; Ez 34,1–31; Ps 23